

aufgefunden hat; wenn ich noch von dem 1. Oktober eine Photo-
graphie davon (das ganze verkleinert, aber ein Stück aus der ober-
en rechten Ecke in natürlicher Größe) erhalten könnte, so daß ich
sie auch mit Leibel zusammen durchsprechen könnte, wäre mir
das sehr willkommen. - Hjertenbach hat mir geschrieben, daß
er die Kollationen ausgeführt hat; er wird sie, danke ich, auf
der Rückreise aus der Schweiz mitbringen und dann auch seine
Kopien einsenden, die ja nicht sehr bedeutend sein können. -
Der Thurn & Taxis'sche Brief, der mir nichts Neues sagte, und
das Abbréviationen-Verzeichnis, das ich sehr geschmack-
voll und für den ich nur ein paar ganz unangenehme
Einsendungen mache, lege ich diesem Brief bei.

Und nun komme ich zu der Notgemeinschaft, die mir
viel Mühe, Kopfschmerzen und wenig Freude macht: ich will
fröhlich sein, wenn das Jahr, für das ich mich verpflichtet habe,
abgelaufen ist; eine Neuwahl würde ich nicht ablehnen; ich
muss sehr ernstlich daran denken mir etwas Erleichterung zu
verschaffen, um meine Lebensaufgabe fertig zu machen. -

Die Schwierigkeit liegt in den regionalen Publikationen, wobei
namentlich darin, daß weder die Bedürfnisse noch die
Leistungen der Kommissionen und Vereine hier sehr irgend
überschaubar sind. Das Richtige wäre vielleicht gewesen,
öffentlich oder durch Rundschreiben zur Sammlung

75
aufzufordern und dann ein rechtlich wichtiges und erwünschtes,
dringliches und weniger dringliches zu unterscheiden: das sollte
ja aber nicht geschehen. In der jetzigen Situation muss man z.
B. zwischen Zeitschriften und anderen Publikationen unterscheiden
werden. Regionale Zeitschriften würde ich nur in besonderen Fällen
zu unterstützen vorschlagen, so die Niederösterreichischen Annalen, da
eine historische Zeitschrift im besetzten Gebiet als Gegengewicht gegen
die französische Propaganda gehalten werden muss, und die Zeit-
schrift für Geschichte des Oberösterreichs wegen ihrer unter Kaiser's Redak-
tion stehenden österreichischen Abtheilung; das früher von der öster-
reichischen Regierung vertragsmäßig gezahlte Beitrag dazu müssen
wir entzagen. Im übrigen aber müssen die Vereine, die eine
Zeitschrift herausgeben (der Umfang der müssen kaum über jeden
Fortschritt erheblich vergrößert werden), wenigstens diese selbst
unterhalten und werden das auch leicht können, wenn sie sich
nur etwas anstrengen, eine provinzielle oder lokale Kreise
dafür mobil zu machen. Wie leicht das ist, zeigt der eben
erwähnte Band der Oesterreichischen Annalen, für den der
wienbisherige Bibliothekar Fiedler 25000 Mk. gesammelt
hat, um eine der freiesten Bibliotheken arbeiten, die je
entstanden sind, drucken zu lassen. Wenn von der ^{überaus großen} Zahl
provinzieller und lokaler Zeitschriften, die kein